REWE-Projekt "PRO PLANET Äpfel" Rheinland

Abschlussbericht 2015













Inhalt

2.	Betreuung und Ergebnisse des Monitorings	. 6
3.	Erfahrungen mit den Betrieben und anderen Partnern	13
4.	Ausblick auf 2016	15

Fotos Titelbild:

- Besuch einer Blühfläche im Rahmen des bundesweiten Apfeltreffens am 9. Juli 2015
- Blühstreifen an einer Halle mit Moschus-Malve am 6. Juli 2015
- Junge Turmfalken im Nistkasten

Anlagen:

- Tabellen mit Artenmischungen "Glatthaferwiese" und "Blühende Landschaft"
- Verteilung der Turmfalkenkästen in der Region Bereichen Rheinbach/Meckenheim
- Artikel über das Projekt aus der Mitglieder-Zeitschrift NABU NRW

Naturschutzbund Deutschland Kreisgruppe Bonn Waldstraße 31 D - 53913 Swisttal-Dünstekoven

Zuständige Sachbearbeiter:

Alexander Heyd (1. Vorsitzender) Tel.: 0228 / 665521 (tagsüber)

Tel mobil: 0172 / 2191542 (auch abends)

E-mail: <u>a.heyd@nabu-bonn.de</u>

Monika Hachtel Tel.: 0228 / 26 32 35

Tel. Mobil: 0176 / 27 186 181

E-Mail: Monika. Hachtel @nabu-nrw.de

1. Übersicht über die Maßnahmen 2015

Im Rahmen des REWE-Projektes "PRO PLANET Äpfel" waren 2015 im Anbaugebiet Rheinland 33 landwirtschaftliche Betriebe der Firma Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG (Bornheim) sowie die Firma Krings Früchte Logistik Obstbau GmbH & Co. KG (Rheinbach) gemeinsam mit der Kreisgruppe Bonn des Naturschutzbundes Deutschland (NABU Bonn) an der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen beteiligt. 2015 kamen zu den 23 bisherigen Teilnehmern 10 hinzu, 1 fiel Ende des Jahres wegen Betriebsaufgabe weg, so dass am Ende des Jahres 32 Betriebe am Projekt teilnahmen.

Sowohl mit den 10 neu teilnehmenden Landwirten als auch Obstbauern, die schon länger im Projekt sind, wurden 2015 128 Maßnahmen vereinbart und größtenteils bereits umgesetzt (19 fehlen noch, darunter 5 Gehölzpflanzungen, Fledermaus- und Vogelnistkästen sowie Maßnahmen, die schon für 2016 verabredet wurden). 11 Maßnahmen aus den früheren Jahren fielen weg, da die Landwirte nicht mehr für ProPlanet produzieren, die Flächen anderweitig benötigt wurden oder die Maßnahme sich als zu kleinflächig erwies und daher von uns in Absprache mit den Landwirten aus dem Programm genommen wurde. Da 19 Maßnahmen aus dem Jahr 2015 verschoben werden mussten, hatten wir Ende des Jahres 228 Maßnahmen (209 fertig umgesetzte) und damit etwa doppelt so viele wie zu Beginn des Jahres (111 Maßnahmen). Damit konnte 2015 sowohl bei der Anzahl teilnehmender Betriebe als auch bei den Maßnahmen eine weitere deutliche Steigerung erzielt werden. Die neuen Maßnahmen 2015 sind im Einzelnen:

- 13 Flächen mit Einsaat einer artenreichen Glatthaferwiese mit insg. 33.655 gm
- 13 Flächen mit Einsaat einer blütenreichen Brache mit insg. 16.035 qm
- 1 Fläche mit einjährigen Ackerwildkräutern auf 1.800 qm
- 1 Fläche mit Einsaat einer Rebzeilenmischung auf 750 gm
- 2 Flächen mit Mahdverzicht zum Erhalt eines Saums mit insg. 750 gm
- 2.500 laufende Meter Herbizidverzicht an Zäunen (an 6 Standorten)
- Aufstellen von 42 Turmfalkenkästen
- Anbringung von 10 Nistkästen für Singvögel
- Anbringen von 22 Fledermauskästen
- Errichtung von 4 Wildbienen-Nistwänden
- Errichtung von 22 Totholz- und Steinhaufen
- Pflanzung von 63 Gehölzen an 5 verschiedenen Standorten

Begleitend wurden 40 Infotafeln zu den Themen Blühstreifen, Turmfalken sowie Stein-und Totholzhaufen angefertigt und im Gelände aufgestellt.

Besonders hervorzuheben sind die Anlagen von 3 sehr großen und auf dauerhaften erhalt angelegten Blühflächen. Eine 10.00 qm große Fläche wurde vom NABU Bonn für 3 Jahre gepachtet, 2 Flächen mit insgesamt 18.800 qm sind im Rahmen des sog. Vertragsnaturschutzes (Kulturlandschaftsprogramm) für mindestens 5 Jahre gesichert. Auf der 1 ha großen, an einer Straße und an einem im Sommer stark frequentierten Obststand gelegene Fläche wurden zusätzlich ein Turmfalkenkasten und ein großer Totholzhaufen aufgebaut; im Frühjahr 2016 installieren wir noch eine große Wildbienennistwand und eine Schautafel, so dass dies eine Fläche mit besonderer Repräsentanz wird.

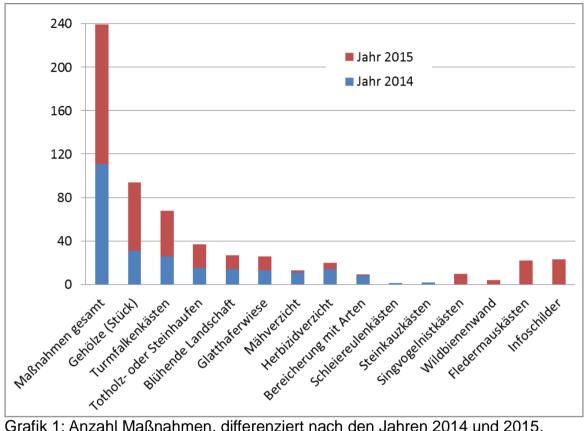


1 ha große Fläche in Bonn-Muffendorf mit Einsaat im Frühjahr 2015, Turmfalkenkasten und Gehölzen mit Bestandsschutz (aufgenommen am 6.7.2015).

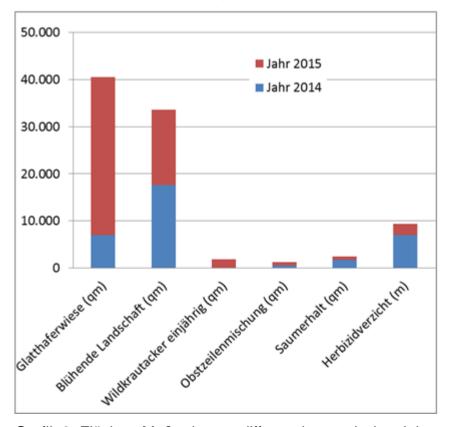
Für das PRO PLANET-Projekt im Rheinland haben wir bislang keine eigenen Zielvorgaben entwickelt. Unser Ziel war es bisher, so viele Landwirte wie möglich in das Projekt zu integrieren und möglichst viele Maßnahmen umzusetzen. Im Dezember 2015 waren 32 von 36 für REWE produzierenden Betrieben beteiligt (bei Landgard 29 von 32, bei Krings 3 von 4), was einer Quote von 89 % entspricht (2014: 72 %).

Ein grob formuliertes Ziel war die Anlage von 200 qm Blühfläche oder Brache je Hektar Anbaufläche (= 2 %). Da die Betriebe zum Teil auch für andere Abnehmer produzieren, ist es nur schwer möglich, die Größe der konkreten Anbaufläche zu ermitteln. Nimmt man daher die an REWE gelieferte Tonnage an Äpfeln als Berechnungsgrundlage und nimmt eine Ernte von im langjährigen Mittel 30 t / ha an, so wurde im Jahr 2014 auf 256 Ha PRO PLANET-Ware produziert (für das Jahr 2015 sind die Zahlen etwas geringer, aber ähnlich).

Im Jahr 2015 verfügen wir im Rheinland über 74.228 gm Blühfläche - bei den angenommenen 256 Ha ergibt das 290 qm je Hektar bzw. 2,9 % der ungefähren Anbaufläche, so dass das Ziel von 200 gm bzw. 2 % gut erreicht wurde.



Grafik 1: Anzahl Maßnahmen, differenziert nach den Jahren 2014 und 2015.



Grafik 2: Flächen-Maßnahmen, differenziert nach den Jahren 2014 und 2015.

2. Betreuung und Ergebnisse des Monitorings

Alle Flächen wurden mindestens ein Mal, im Höchstfall bis zu fünf Mal von NABU-Mitarbeitern besucht. Insgesamt haben sie dabei 1.900 Kilometer zurückgelegt und rund 720 Stunden investiert. Das im Jahr 2011 begonnene Monitoring der Heuschrecken auf ausgesuchten Flächen wurde im Jahr 2015 ausgesetzt und wird 2016 fortgeführt.

Nähere Ergebnisse zu den einzelnen Maßnahmen:

2.1 Angelegte artenreiche Glatthaferwiesen

Die 26 mit heimischen Pflanzen (Regiosaatgut) eingesäten Flächen mit insgesamt gut 40.000 qm haben sich erwartungsgemäß gut entwickelt. Das Arteninventar stabilisiert sich mit zunehmendem Alter: Ein- und zweijährige Arten, die in den ersten beiden Jahren dominieren, werden zugunsten ausdauernder Arten zurück gedrängt. Auch Gräser treten mehr hervor, so dass der Charakter einer artenreichen Glatthaferwiese immer deutlicher wird. Problemunkräuter treten dann kaum oder gar nicht mehr auf.



Im Frühjahr 2015 mit Regiosaatgut eingesäte 1.000 qm-Fläche bei Meckenheim am 6.7.2015: Noch dominieren Klatschmohn und Kornblume, aber auch Weiße Melde.

Ein deutlicher Flächenzuwachs konnte durch die Aufnahme von 2 großen Flächen bei Wormersdorf mit zusammen gut 18.000 qm erreicht werden. Diese liegen benachbart zu einem Naturschutzgebiet mit Vorkommen des europaweit gefährdeten und rechtlich streng geschützten Moorbläulings (*Maculinea nausithous*). Mit einer hochwertigen Saatgutmischung, die neben weiteren Feuchtwiesenarten größere Anteile der

Schmetterlings-Nahrungspflanze Großer Wiesenknopf (Sanguisorba officinalis) enthält, und dem zusätzlichen Einbringen von Jungpflanzen dieser Pflanzenart hoffen wir, dauerhaft eine extensive Wiese zu etablieren, die mittelfristig dem Schmetterling Lebensraum bietet.





Links: Initialpflanzung von Großem Wiesenknopf (Sanguisorba officinalis) und anderen Pflanzenarten feuchter Glatthaferwiesen bei Ersdorf (Foto: K. Weddeling). Rechts: Dunkler Moorbläuling (Maculinea nausithous), eine europaweit gefährdete Schmetterlingsart, die auf Feuchtwiesen mit Beständen des Großen Wiesenknopfes lebt.

Eine weitere sehr erfreuliche Maßnahme war bei Bonn-Muffendorf möglich, wo wir eine knapp 1ha große Fläche pachten konnten, die der bewirtschaftende Obstbauer zur Hälfte mit Regiosaatgut, zur Hälfte mit der Mischung "Blühende Landschaft" bestückte (s. auch Text und Foto auf S. 7).

Alle drei Maßnahmen sind nicht nur von der Quantität, sondern auch qualitativ herauszuheben.

2.2 Angelegte blütenreiche Brachen

Die 27 Blühflächen mit insgesamt über 33.000 qm haben sich erwartungsgemäß gut entwickelt. Das Arteninventar verändert sich von Jahr zu Jahr deutlich: Ein- und zweijährige Arten wie Klatschmohn, Kornblume und Natternkopf, die in den ersten beiden Jahren dominieren, werden zugunsten ausdauernder Arten immer weiter zurück gedrängt. Die in der Mischung enthaltenen Kulturpflanzen wie Bienenfreund, Gelbsenf, Buchweizen, Sonnen- und Ringelblume werden weniger und die heimischen Arten kommen stärker. Als

direkter Nachfolger dominiert dann oft Wiesen-Margerite, Wiesen-Flockenblume, Rainfarn und Wilde Möhre, in späteren Jahren können sich dann auch Moschus-Malve, Rote Lichtnelke, Johanniskraut und Weißes Labkraut behaupten, so dass sich schöne Staudenflächen entwickeln können, die auch für kleinen Flächen an Gebäuden attraktiv sind (s. auch Titelbild mit Moschus-Malve an einer Halle in Ersdorf).



Blick in eine mehrjährige Blühfläche von 2012 mit Wiesenmargerite, Moschus-Malve, Johanniskraut und Weißem Labkraut

Interessant war die Entwicklung einer mehrjährigen Brache, die aufgrund Bewirtschafter-Wechsel erst für den Apfelanbau gepflügt und dann doch wieder in das Programm aufgenommen wurde: Nach einem schlechten Erscheinungsbild im Frühjahr präsentierte sie sich im Juli ausgesprochen artenreich mit einer Mischung aus Ein- und Mehrjährigen, das ohne Neueinsaat komplett aus dem Samenreservoir der früheren Jahre hervorgegangen ist.



Im Frühjahr 2015 gepflügte und dann wieder in das Programm aufgenommene Blühfläche mit Kornblume, Klatschmohn, Geruchloser Kamille, Wiesen-Flockenblume und Wilder Möhre am 26.7.2015.

Im Vergleich zu den neuen Einsaaten treten bei den älteren Flächen wie erwartet die Problemunkräuter Weiße Melde und Gänsefüße zurück. Größere Aufkommen von Gemeinem Beifuß und Ackerkratzdistel in wenigen Bereichen wurden kleinflächig maschinell bekämpft.

Im Herbst 2015 wurden die meisten Flächen zu rund zwei Dritteln gemulcht. Ein Teil des Aufwuchses wurde als Winterfutter für Kleinvögel und als Ruhe- und Rückzugsraum für Säugetiere stehen gelassen.

2.3 Turmfalken- und Fulenkästen

Durch den milden Winter konnten sich die schwachen Bestände von Turmfalken und Schleiereulen erholen, was sich prompt auf die Anzahl brütender Falken in unseren Nistkästen niederschlug: 7 der etwa 35 zur Brutsaison 2015 im Gelände zur Verfügung stehenden Turmfalkenkästen waren in diesem Jahr belegt (2014 vier). Aus diesen 7 Bruten gingen 30 Jungvögel hervor, was einer massiven Steigerung von über 400 % entspricht (2014 waren es sieben). Mit den 68 Ende 2015 stehenden Kästen erwarten wir mit etwas Wetterglück für 2016 eine weitere deutliche Vermehrung, da das Angebot nochmals wesentlich verbessert werden konnte. Der in einer Halle angebrachte Schleiereulenkasten war auch 2015 nicht besetzt, allerdings erneut von einem Turmfalken als Nachteinstand genutzt. Die beiden in der Swistbachaue aufgehängten Steinkauzröhren waren weiterhin nicht besetzt.



Turmfalkenmännchen auf einem REWE-Kasten bei Altendorf nach der Fütterung. Foto: Peter Meyer

In manchen Bereichen ist bei den Turmfalkenkästen die maximale Dichte erreicht, da eine Entfernung von ca. 500 m zwischen jedem Kasten gewährleistet sein sollte (Karte im Anhang). In den Regionen Meckenheim, Rheinbach und Niederbachem ist die Maßnahme damit zurzeit ausgeschöpft. Neue Kästen sollen nur noch in anderen Regionen aufgebaut und stattdessen Nistkästen für andere Arten errichtet werden.

2.4 Wildbienen-Nistwände

Im Jahr 2015 wurden erstmals Wildbienen-Nistwände als Maßnahme umgesetzt (s. Fotos). Wie schon erwartet, erwiesen sich die zwar großen und repräsentativen Wände als sehr teuer und zeitaufwändig und sind nach unserer Meinung in erster Linie für die Umweltbildung sinnvoll, auch für die Nachahmung im eigenen Garten. Für den Artenschutz ist das Verhältnis von Aufwand zu Ergebnis relativ schlecht, vor allem, da sich durch weniger aufwändige Maßnahmen ebenfalls Wildbienenschutz betreiben lässt (Anbieten von solchen Strukturen in kleinerem Maßstab, Pflanzen von Sträuchern wie Holunder oder Brombeere, Förderung von Totholz). Diese Wände sollten daher nur beispielhaft an gut zugänglichen und stärker frequentierten Stellen stehen, so dass der Aspekt Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund steht.



Links 1,80 x 1m große Wildbienen-Nistwand am Rand einer 1 ha großen Blühfläche (im Hintergrund Infotafel). Rechts: Kleinere Wand in einer Apfel-Plantage mit einem vom Landwirt selbst hergestellten Rahmen.

Eine sehr viel preiswertere Lösung ist es, wenn der Landwirt einen Rahmen selber baut, der dann vom NABU nur noch mit passenden Materialien befüllt werden muss. Im vorliegenden Fall stand bereits eine Wand, die aber nur noch zu einem Drittel befüllt und in die Jahre gekommen war, die dann wieder instand gesetzt wurde. Da Wildbienen-Nistwände bei den Obstbauern sehr beliebt sind, favorisieren wir für die Zukunft dieses Modell.

2.5 Totholz- und Steinhaufen

Das Errichten und Beibehalten der insgesamt 37 Totholz- und Steinhaufen war unproblematisch, wenn auch manchmal Beratungsbedarf im Hinblick auf den besten Standort, zu verwendendes Material und die Schichtung besteht (zu eng oder zu locker aufgeschichtet, Entfernen von nicht verrottenden Abfällen). Schön war die Zufallsbeobachtung eines Mauswiesels, das in einen Totholzhaufen schlüpfte. An anderen Haufen waren Grabespuren zu erkennen, die – ohne Bestimmung der Art – deutlich zeigten, dass diese Strukturen von Säugetieren gut angenommen werden. Guter Nebeneffekt ist, dass einige Arten auch Mäusefresser sind und damit zur Bekämpfung beitragen.

Bei einigen Landwirten hat das begleitend angebotene Infoschild sehr zur Akzeptanz dieser Maßnahme beigetragen, da so dem Eindruck entgegen getreten wird, es handele sich um liegen gelassenen Müll.





Dauerhaft angelegte Totholzhaufen aus dickeren Stämmen (links), alten Pfählen und Wurzelholz (rechts) als Verstecke für Tiere und Lebensraum für Totholz bewohnende Insekten.

2.6 Pflanzungen

Die gepflanzten Gehölze oder die Gebüsche, für die ein Bestandsschutz vereinbart wurde, entwickeln sich weitgehend gut. Die für 2015 vereinbarten Gehölzpflanzungen mussten wegen Zeitnot der Landwirte, aber auch eigenen dringenden anderen Arbeiten vom Herbst 2015 auf Anfang 2016 verschoben werden, stehen jetzt aber kurz vor der Umsetzung.

2.7 Öffentlichkeitsarbeit und bundesweiter Austausch

Die im Herbst 2014 hergestellten 40 Infotafeln (60 cm Höhe, 40 cm Breite) zu den drei Themen Blühstreifen, Totholz- oder Steinhaufen sowie Turmfalkenkasten wurden an die Firmen Krings und Landgard ausgeliefert und zum größten Teil im Lauf des Jahres im Gelände aufgehängt. Zum Jahresende wurden weitere 20 Schilder gedruckt, die 2016 verteilt werden sollen, u. a. an neu teilnehmende Obstbauern und weitere Interessenten aus dem Jahr 2015.



Herr Segler von der Firma Krings und Alexander Heyd vom NABU Bonn an einer Blühfläche mit Infotafel beim Apfeltreffen im Juli 2015.

Im ersten Heft des Jahres 2015 erschien ein Artikel in der Zeitschrift des NABU NRW, das zurzeit etwa 70.000 Mitglieder erreicht (s. Anhang). Im April wurde das Projekt bei einem der vierteljährlichen NABU-Abende im Rahmen eines Vortrags mit anschließender Diskussion NABU Bonn- Mitgliedern und Gästen vorgestellt. Der Internetauftritt das NABU Bonn, einzusehen unter http://nabu-bonn.de/front_content.php?idcat=693 (oder zum Durchklicken unter Aktionen und Projekte) wurde aktualisiert. Im Herbst war der Maßnahmenkatalog des NABU Bundesverbands fertig gestellt und wurde mit einem Dankesschreiben kurz vor Weihnachten an 32 Obstbauern und 4 weitere Kooperationspartner verschickt.

Am 8. Und 9. Juli fand das bundesweite Apfeltreffen in unserer Anbauregion statt. Am zweiten Tag stand die Besichtigung von Flächen an, wobei besonders die Blühflächen und die große Wildbienen-Nistwand auf viel Zustimmung stießen. Weitere Diskussionsthemen waren Wühlmausschäden (in diesem Jahr sehr hoch) und das teilweise schlechte Auflaufen von Saatgut aufgrund des trockenen Frühjahrs (s. hierzu auch Kap. 3).



Teilnehmer des Apfeltreffens im Juli 2015 hinter einer mehrjährigen Blühfläche

3. Erfahrungen mit den Betrieben und anderen Partnern

Für die Firma Landgard ist weiterhin Herr Karl-Günther Schmitz mit der Betreuung der 29 Betriebe innerhalb des PRO PLANET-Projektes beauftragt. Er stand auch 2015 dem NABU Bonn mit hohem Zeitaufwand zur Seite. Die Firma Krings hat mit Herrn Herbert Knuppen einen Mitarbeiter mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen betraut. Neben Krings selber sind 2015 2 weitere für die Firma produzierende Obstbauern in das Projekt aufgenommen worden, die ebenfalls Herrn Knuppen betreut. Für einen noch besseren Austausch, besonders in Bezug auf erfolgreiche und weniger erfolgreiche Maßnahmen, Schwierigkeiten und deren Lösung sowie Ideen für die Zukunft führten wir im Mai 2015 erstmals ein gemeinsames Treffen durch. Dieses soll verstetigt werden, der Termin für Januar 2016 hat bereits stattgefunden.

Neu eingebunden wurde die Biostation im Rhein-Sieg-Kreis, um deren Regionalkenntnisse und Kontakte – auch im Hinblick auf Synergie-Effekte – zu nutzen und das Thema Pflege von wertvollen Naturschutzflächen durch Obstbauern nach dem Vorbild aus der Steier-

mark zu konkretisieren. Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die Förderung von knapp 2 ha Blühflächen im Vertragsnaturschutz, die für eine Sicherung der mit hochwertigem Pflanz- und Saatgut aus dem RWE-Projekt bestückten Fläche über mind. 5 Jahre sorgt.

Die Zusammenarbeit mit den Betrieben hat sich 2015 weiter gut entwickelt. Mit wenigen Ausnahmen waren alle Maßnahmen richtig umgesetzt und die Flächen im zu erwartenden Pflegzustand. Bei den 12 Maßnahmen (= 5 %), die nicht funktioniert haben, lagen die Gründe teils in mangelnden Absprachen (mit den Betriebsmitarbeitern: v.a. beim Mähverzicht, mit dem NABU: Flächen wurden anderweitig genutzt, Samenlieferung unklar), teils an äußeren Umständen (schlechtes Auflaufen von Saatgut). Solche Fälle konnten aber schnell mit den Landwirten geklärt werden, Mängel wurden teilweise noch beseitigt und bleiben ohne Schaden für die betroffenen Flächen. Das trockene Frühjahr führte auf einigen Flächen dazu, dass die Aussaat nur schwach und blütenarm aufkam, so dass teilweise 2016 nochmal nachgesät werden muss. In 2 Fällen war eine chemische Unkrautbekämpfung wegen massivem Ampferaufkommen notwendig. Ein Großteil der Flächen entwickelte sich nach einem zögerlichen Start aber noch sehr schön und bot dann im Herbst Nahrung für Insekten und Samen fressende Vögel, wenn schon viele andere Flächen gemulcht, gemäht oder abgeräumt sind und das Angebot knapp wird (s. Foto).





Im April 2015 angelegter Blühstreifen bei Altendorf: Während im Juli nur Keimlinge zu sehen waren, präsentiert sich am 14.9. ein schöner Blühaspekt u.a. mit Bienenfreund, Ringel- und Sonnenblume, die auch gut von Wildbienen besucht waren (rechts Sonnenblume mit 2 Hummeln).

Wünschenswert wären mehr Betriebe in anderen Regionen, da vor allem im Bereich Fritzdorf kaum Flächen zu Verfügung stehen (Näheres hierzu s. Bericht aus dem Jahr 2014). Leider ist gerade der entfernt liegende Betrieb in Erftstadt-Friesheim mitten in der Zülpicher Börde mit hohem Bedarf an Naturschutz-Maßnahmen aufgrund von Betriebsaufgabe verloren gegangen. Allerdings sind 2015 auch Betriebe außerhalb des Kerngebiets im rechtsrheinischen Niederkassel und in Bornheim-Hersel hinzugekommen.

4. Ausblick auf 2016

Nach der erheblichen Ausweitung der Maßnahmen und teilnehmenden Landwirte in den Jahren 2014 und 2015 beabsichtigen wir für 2016 zum einen eine Konsolidierung und weitere qualitative Verbesserung und Erweiterung der bestehenden Maßnahmen. Hier möchten wir differenziert planen, wo welche Maßnahmen noch möglich oder sogar besonders sinnvoll sind, zum Beispiel im Hinblick auf Zielarten, die selten oder typisch in der Region sind. So soll z.B. der Feldsperling verstärkt mit speziellen Kästen gefördert werden, ebenso wie die Schleiereule.

Zum zweiten lohnt es sich nach fünf Jahren, mit den gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen erneut auf die teilnehmenden Landwirte der ersten Jahre zuzugehen und weitere, sich als erfolgreich erwiesene Maßnahmen vorzuschlagen. Aus unserer Sicht ist z. B. die Errichtung von Stein- oder Totholzhaufen eine kostengünstige und für den Artenschutz wertvolle Maßnahme, insbesondere in ausgeräumten und intensiv genutzten Landschaften, und soll im Jahr 2016 noch stärker bei den Obstbauern beworben werden. Auch beim Mäh- und Herbizidverzicht an den Rändern der Plantagen sehen wir nach guten Erfahrungen und positiven Beispielen Chancen auf noch mehr.

Dass nicht nur kleine, wenig Fläche einnehmende Aktionen, sondern auch noch große Maßnahmen möglich sind, zeigen die teilweise überraschenden großflächigen Erfolge im Jahr 2015, so dass wir auch hier noch Potenzial sehen. Aber auch an den Betriebsgebäuden gibt es mit Blühstreifen, Singvogel-Nistkästen oder Fledermauskästen noch viele Möglichkeiten. Zurzeit sind bereits mehrere Maßnahmen für 2016 zugesagt, wie die Errichtung von 2 Totholzhaufen und die Anlage von Blühstreifen. Nicht zuletzt wurden von Landgard schon 3 neu teilnehmende Landwirte mit Interesse am Projekt in Aussicht gestellt.

Auch der an Landgard liefernde Campus Klein-Altendorf der Uni Bonn mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 180 ha und vielen Betriebsgebäuden hat Interesse an verstärkter Zusammenarbeit. Da auch mit dem an Krings liefernden Kompetenzzentrum Gartenbau KoGa Maßnahmen geplant sind, könnten wir im Jahr 2016 eine Teilnahme aller für ProPlanet produzierenden Obstbauern erreichen.

Alexander Heyd, 27.1.2016

1. Had

Monika Hachtel, 27.1.2016

Maine Hochtel

Anlagen:

Tab.: Artenmischung "Glatthaferwiese" (Kräuter regionale Herkunft Köln-Bonner Bucht, Gräser deutsche Wildformen / Herkunft so nah wie verfügbar). Mengenangaben für 20,5 kg Saatgut insg.

Kräuter

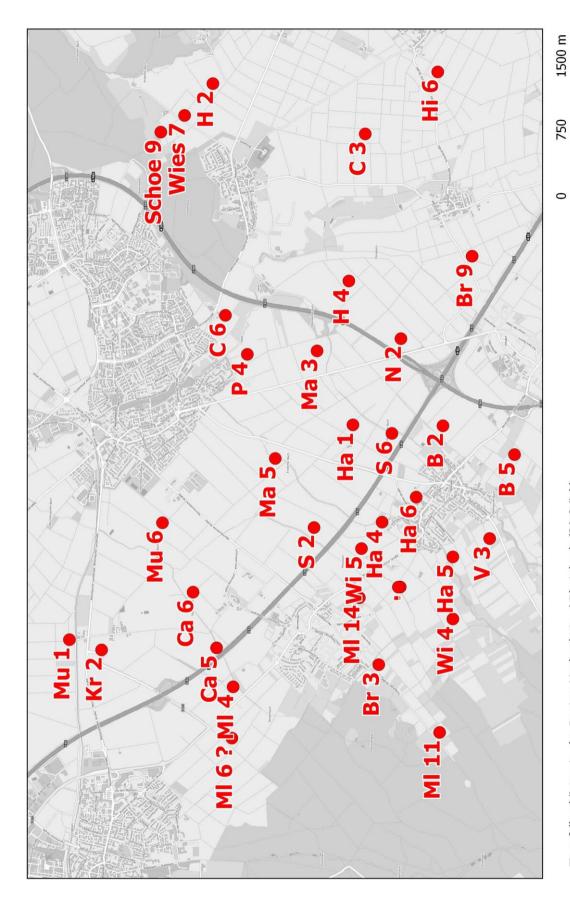
Achillea millefolium	Wiesen-Schafgarbe	0,417
Agrimonia eupatoria	Gewöhnlicher Odermennig	0,833
Agrimonia procera	Hoher Odermennig	0,833
Centaurea cyanus	Kornblume	2,500
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	1,667
Centaurea scabiosa	Skabiosen-Flockenblume	0,833
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	0,833
Daucus carota	Wilde Möhre	0,833
Galium album	Wiesen-Labkraut	0,417
Galium verum	Echtes Labkraut	0,500
Geranium pratense	Wiesen-Storchschnabel	0,500
Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut	0,417
Hypericum perforatum	Echtes Johanniskraut	0,417
Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	0,833
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	0,500
Leucanthemum ircutianum	Margerite	1,667
Malva moschata	Moschus-Malve	0,833
Papaver rhoeas	Klatschmohn	2,500
Pastinaca sativa	Pastinak	0,500
Ranunculus acris	Scharfer Hahnenfuß	0,417
Salvia pratensis	Wiesen-Salbei	0,833
Silene vulgaris	Gewöhnliches Leimkraut	0,500
Tragopogon pratense	Wiesen-Bocksbart	0,417
	Menge in kg	20,000
	Agrimonia eupatoria Agrimonia procera Centaurea cyanus Centaurea jacea Centaurea scabiosa Crepis biennis Daucus carota Galium album Galium verum Geranium pratense Hypericum maculatum Hypericum perforatum Knautia arvensis Lathyrus pratensis Leucanthemum ircutianum Malva moschata Papaver rhoeas Pastinaca sativa Ranunculus acris Salvia pratensis Silene vulgaris	Agrimonia eupatoriaGewöhnlicher OdermennigAgrimonia proceraHoher OdermennigCentaurea cyanusKornblumeCentaurea jaceaWiesen-FlockenblumeCentaurea scabiosaSkabiosen-FlockenblumeCrepis biennisWiesen-PippauDaucus carotaWilde MöhreGalium albumWiesen-LabkrautGalium verumEchtes LabkrautGeranium pratenseWiesen-StorchschnabelHypericum maculatumGeflecktes JohanniskrautHypericum perforatumEchtes JohanniskrautKnautia arvensisAcker-WitwenblumeLathyrus pratensisWiesen-PlatterbseLeucanthemum ircutianumMargeriteMalva moschataMoschus-MalvePapaver rhoeasKlatschmohnPastinaca sativaPastinakRanunculus acrisScharfer HahnenfußSalvia pratensisWiesen-SalbeiSilene vulgarisGewöhnliches LeimkrautTragopogon pratenseWiesen-Bocksbart

Gräser

			Menge (kg):	ı
1	Cynosurus cristatus	Kamm-Gras	0,5	ı

Tab: Artenmischung "Blühende Landschaft mehrjährig"

Wildblumen 40%		%
Achillea millefolium	Schafgarbe	1,00
Centaurea cyanus	Kornblume	7,00
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	2,00
Daucus carota	Wilde Möhre	3,00
Echium vulgare	Natternkopf	2,50
Hypericum perforatum	Johanniskraut	2,00
Isatis tinctoria	Färber-Waid	0,50
Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	0,40
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn	0,10
Leucanthemum vulgare	Margerite	4,00
Malva moschata	Moschusmalve	0,60
Malva sylvestris	Wilde Malve	2,00
Melilotus alba	Weißer Steinklee	0,30
Melilotus officinalis	Gelber Steinklee	0,30
Papaver rhoeas	Klatschmohn	3,30
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	2,50
Raphanus raphanistrum	Hederich	2,00
Reseda luteola	Färber-Resede	1,00
Silene dioica	Rote Lichtnelke	2,00
Silene latifolia ssp. alba	Weiße Lichtnelke	1,90
Solidago virgaurea	Gemeine Goldrute	0,50
Tanacetum vulgare	Rainfarn	0,10
Verbascum densiflorum	Großblütige Königskerze	1,00
	Greissialige Herrigekeile	40,00
Kulturpflanzen 60 %:		10,00
Allium fistulosum	Heckenzwiebel	2,00
Borago officinalis	Borretsch	2,00
Calendula officinalis	Ringelblume	7,00
Coriandrum sativum	Koriander	3,00
Fagopyrum esculentum	Buchweizen	8,00
Helianthus annuus	Sonnenblume	12,00
Linum usitatissimum	Lein	8,00
Lotus corniculatus	Hornklee	1,00
Medicago lupulina	Gelbklee	2,00
Medicago sativa	Luzerne	3,00
Phacelia tanacetifolia	Büschelschön	5,00
Sinapis alba	Gelbsenf	2,00
Trifolium incarnatum	Inkarnatklee	2,00
Vicia sativa	Saatwicke	3,00
		60,00
insgesamt:		100,00



Turmfalkenkästen in der Region Meckenheim / Rheinbach (30 Stück)